©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Denkmalpflege.
1949.

In den vorangegangenen drei Jahren waren der Denkmalpflege in Oberösterreich drei aufeinanderfolgende Entdeckungen von ungewöhnlicher Bedeutung beschieden. 1946 kam ein voll ausgemalter Kirchenraum der Gotik, ungewöhnlich an Farbigkeit und an Reichtum dekorativer Werte, in St. Leonhard in Pucking zutage. Es war der erste Fund dieser Art nördlich des Alpenkammes in Österreich. Das nächste Jahr brachte mit der karolingischen Martinskirche den ältesten Kirchenbau Österreichs. Und wieder ein völliges Unikum war die Entdeckung des Jahres 1948, die monumentale Tumbaplatte des Stiftersohnes Gunther in Kremsmünster vom Ende des 13. Jahrhunderts, die gehoben und im Läuthaus würdig aufgestellt werden konnte. Heuer waren es Sicherungsarbeiten größeren Umfanges, die uns beschäftigten.

Das bedeutungsvollste und infolge des Aufwandes schwierigste Denkmalpflegeunternehmen des Jahres war die Wiederherstellung der in ihrer Form und im Landschaftsbild hervorragenden, bis in das Mark hinein vermoderten Turmhelme der ehemaligen Stiftskirche in Spital am Pyhrn. Die Helme wurden mit Kupfer eingedeckt.

Die Rettung eines zweiten Denkmales von überragender Bedeutung, des von Prandtauer erbauten Schlosses Hohenbrunn, ist durch Instandsetzung des Dachstuhles und Anschaffung von Schindeln in diesem Jahre entscheidend eingeleitet worden.

Die durch eine Bombe teilzerstörte Kalvarienbergkirche in Lambach mit wertvoller Ausmalung von Heindl konnte heuer nach baulicher Wiederherstellung durch Erneuerung der Dachhaut in Schindeln gesichert werden. Auch die Wiederherstellung des Innenraumes durch Ergänzung der zerstörten Teilgemälde wurde durch Kastenversuche bereits vorbereitet.

Schwerste Baugebrechen zeigte das Vierungsgewölbe der Stiftskirche in Engelszell, dem Untergang nahe war die schöne gotische Schloßkapelle in Parz und der Innenhof mit Arkaden des Bürgerspitals in Leonfelden. Alle diese Fälle konnten gerettet werden. Die bedrohliche Senkung des Kirchturmes in St. Marienkirchen bei Schärding wurde untersucht. Die Sicherung muß im nächsten Jahre durchgeführt werden. Äußerst schwierig, beinahe hoffnungslos ist

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

der Fall des Schlosses Zell a. d. Pram. Die geplante Übernahme durch die Gemeinde wird vielleicht eine teilweise Rettung bringen.

Schwerste Bauschäden verursachte ferner Wassereinbruch über der Schloßkapelle in Kammer, wodurch ein Gebäudeeck einzustürzen drohte, wie auch an drei Bürgerhäusern aus verschiedenen Ursachen wertvolle Hausfassaden vom Einsturz bedroht waren und zwar: das für das Ortsbild und den Blick auf die berühmte Wallfahrtskirche wesentliche, mit barocken Wandmalereien gezierte Lebzelterhaus in St. Wolfgang, die schönste der Stuckfassaden des Marktes Lambach, Gasthof Pfarl, die Seitenfassade des Wörndlehauses in Obernberg am Inn, das Eckhaus einer weithin berühmten Häusergruppe mit reichem Barockstuck. All diese Einsturzdrohungen konnten beseitigt werden.

Barocke Stuckarbeiten haben durch 10jährigen Mangel an Pflege schwer gelitten. Eine der schönsten Decken des 18. Jahrhunderts im eben genannten Hause in Obernberg wird Anfang 1950 gesichert und gehoben und freigelegt, wie dies heuer im Hause Schwanenstadt, Hauptplatz 15, bereits gelang und für den Denkmalsraum im Hause Wels, Schmidgasse 25, durch die Freimachung von einer Flüchtlingsfamilie vor einigen Wochen vorbereitet werden konnte. Für die halbzerstörte herrliche Stuckfassade Steyr, Hauptplatz 12, wird auf Denkmalpflegekosten Kalk eingesumpft, damit zur gegebenen Zeit geeignetes Material zur Verfügung steht.

Erfreuliche Erfolge weitgehender denkmalpflegerischer Wiederherstellung konnten erzielt werden an den Schlössern Viechtenstein, Klam, Pürnstein und Marsbach, diese alle im wesentlichen noch mittelalterlichen Anlagen, und durch Fortsetzung der Pflege im Barockschloß Neuwartenburg. Die wichtigste denkmalpflegerische Kirchenrestaurierung war die Instandsetzung des Innenraumes mit herrlichem gotischem Netzgewölbe in Königswiesen. Einen wertvollen Gewinn brachte die Freimachung eines Kartoffelkellers im Stifte Lambach, sogenannter Kapitelsaal, wodurch ein eindrucksvoller gotischer Gewölberaum neu gewonnen wurde.

Ein äußerst schwieriges Problem, die Instandsetzung des Stiftsgebäudes in Spital am Pyhrn, konnte in langen Verhandlungen vorbereitet werden. Die Denkmalpflege wird einige Konzessionen mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit machen müssen, aber doch wesentliche Verbesserungen in Außen- und Innenerscheinung erzielen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Ähnliche Konzessionen erforderte die Zustimmung zur Aufstockung des Versorgungshauses in Hallstatt und der Geschäftseinbauten im Ursulinenkonvent in Linz.

Das schwierige Problem der Filialkirchen konnte in einigen Fällen gefördert werden. Die Uferkirche in Obernberg erhielt durch freiwilligen Arbeitseinsatz ein neues Dach, die Kirche in Klein-Murham und St. Michael in Pichlwang dürften durch eingeleitete Verhandlungen vor dem Abbruch bewahrt sein.

Von vielfachen Restaurierungen an Bürgerhäusern ist jene des Lebzelterhauses in Perg mit reichen Fensterrahmungen hervorzuheben.

Von teilweise bereits im Vorjahre gemachten Freskenfunden konnte mancherlei heuer in Freilegung und Sicherung zu Ende gebracht werden: gotische Fresken in Gaflenz, Geboltskirchen und Weyer und die barocken Deckengemälde im ehemaligen Bibliothekssaale des Stiftes Garsten.

An Restaurierungen von Einzelkunstwerken ist hervorzuheben: die Rettung der fast vernichteten gotischen Tafelgemälde in Gaspoltshofen, die Restaurierung jener von Goisern und die Freilegung des gotischen Reliefs eines Marientodes in St. Nikola, wie auch die Restaurierung der gotischen Madonna der Friedhofskirche in Lambach. Zu den wertvollsten Gewinnen gehört die Wiederherstellung in noch nicht endgültiger Form einer hervorragenden barocken Ölberggruppe in der Stadtpfarrkirche in Ried und der Schreinfiguren des Zürnaltares in St. Georgen a. d. Mattig. Weitgehend vorbereitet wurden wichtigste Restaurierungen an zwei besonders berühmten gotischen Flügelaltären in Gampern und Waldburg. Eine außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe ist die Restaurierung der Glasgemälde des 14. Jahrhunderts aus der Pfarrkirche in Wels in Schlierbach.

An technischen Denkmälern wurden untersucht die durch Überstauung in den nächsten Jahren verlorenen Anlagen der Floßgasse beim Traunfall, die an der nördlichen Teilstrecke erhaltenen Objekte der Pferdeeisenbahn Linz—Budweis, die landschaftlichen Schädigungen der Fernleitung Kaprun—Ernsthofen im oberen Steyrtal.

Eine wichtige Hausgruppe innerhalb der technischen Denkmäler stellen die Tavernen an der Eisenstraße an der Enns dar. Der Kasten in Kastenreith erhielt Schindeln zur Neueindeckung

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

eines Dachteiles, die teilweise verfehlte Instandsetzung der Moostaverne in Kleinreifling konnte durch entsprechende Abänderung während des Baues in gute Form gebracht werden. Von der Aschataverne in Großraming, die dem Einstau zum Opfer fallen wird, wurden ergänzende Maßaufnahmen und die denkmalpflegerische Verwendung der gotischen Bauglieder vorgeschrieben.

Aus dem Bereiche der ländlichen Bauweise sind hervorzuheben: Der vergebliche Kampf um Erhaltung des Rauchhauses Spiegeledt bei Zell am Moos im Vorjahr führte heuer zur Bildung einer Vereinigung zum Schutze des Rauchhauses im Mondseegebiet, die sich zur Aufgabe stellte, ein Beispiel dieses interessanten Haustypus als Freilichtmuseum zu erhalten. Von zahlreichen Wegkapellen und Marterln, die gepflegt werden konnten, ist die neu mit Schindeln gedeckte Filzmoserkapelle in Vorderstoder die reizvollste.

Wertvolle Anregungen und Beratung erfuhr die oberösterreichische Denkmalpflege durch die anläßlich der Dreiländertagung für Frühmittelalterforschung in Linz anwesenden internationalen Denkmalpfleger und Forscher, wobei zugleich durch das Studium unserer vorjährigen Arbeiten an der Martinskirche in Linz das Ansehen der österreichischen Denkmalpflege im Auslande gestärkt und verbreitert wurde.

All diese Erfolge konnte die Denkmalpflege in Oberösterreich nur dadurch erreichen, daß sie großzügige Förderung seitens der öffentlichen Stellen wie auch von privaten Kreisen erfuhr. Das außerordentlich schöne Ergebnis der vom Verein Denkmalpflege in Oberösterreich eingeleiteten und durchgeführten Aktionen zur Rettung und zur Pflege unserer Denkmäler in der Höhe von S 37.302.86 ist ein beredtes Zeugnis dafür, wie stark sich das ganze Land mit den Aufgaben der Denkmalpflege verbunden fühlt.

Dr. Franz Juraschek.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 95

Autor(en)/Author(s): Juraschek Franz von

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Denkmalpflege. 1949. 68-71